Protokoll

Beirat für Integration und Migration der Stadt Fürth

4. Vollsitzung
Montag, 17.05.2010, 19.30 Uhr
Sitzungssaal 1
Rathaus, Königstraße 86, 90762 Fürth

Anwesenheit: siehe Anwesenheitsliste

Der Vorsitzende Georgios Deligeorgis begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßt besonders herzlich Frau Rügheimer der AWO-Kulturbrücke und Frau Schwab vom Quartiersmanagement und schlägt vor, die die Referentinnen betreffenden Tagesordnungspunkte 2 und 3 vorzuziehen. Dagegen erheben sich keine Einwände.

Tagesordnung:

2. Aktuelle Informationen zu geplanten und laufenden Integrationsprojekten

Integrationsprojekte „HIPPY in der Grundschule" und „Opstapje"
Integrationsbeauftragte Kruse erläutert, dass das Pilotprojekt „HIPPY in der Grundschule" der AWO-Kulturbrücke durch kommunale Mittel des Integrationsbüros finanziert wird. Nun haben sich Entwicklungen ergeben, die womöglich die Einstellung dieses Projektes und stattdessen die Einführung von „Opstapje" rechtfertigen würden. Die Angelegenheit wird im nächsten Stadtratsausschuss Schule, Bildung und Sport am 10. Juni zur Entscheidung vorgelegt werden, weshalb Frau Kruse um ein Votum des Integrationsbeirates bittet. Sie gibt das Wort an Frau Rügheimer, die zur Erklärung des Sachverhaltes näher auf die beide Angebote eingeht.

„HIPPY in der Grundschule"
2007 hat die AWO-Kulturbrücke das Pilotprojekt „HIPPY in der Grundschule" entwickelt und in der Grundschule Rosenstraße mit dem Angebot begonnen, es ein Jahr später in den Grundschulen Mai- und Soldnerstraße fortgesetzt und mittlerweile läuft es in drei Grundschulen. Jeweils ca. acht Kinder mit besonderen Förderbedarf und ihre Eltern werden im Laufe eines Schuljahres über 8 Monate durch eine Hausbesucherin intensiv unterstützt und gefördert.
Die Maßnahme ist bis jetzt erfolgreich, obwohl fast alle Eltern nicht lesen und schreiben können. Allerdings hat sich herausgestellt, dass Angebot sehr personal- und arbeitsintensiv ist. Wären die Familien Jahre vorher so intensiv gefördert worden, hätten die Kinder bereits zur Einschulung bessere Startbedingungen.

„Opstapje"
Dieses Bildungsangebot ist, wie auch das HIPPY-Programm, lizenziert und setzt in den Familien an, wenn die Kinder 18 Monate alt sind. Durch die frühzeitige Förderung kann die Entwicklung der Kinder nachhaltig verbessert werden (Anlage 1).

Dieses Angebot gibt es seit Jahren in Nürnberg, nicht aber in Fürth. Die AWO Kulturbrücke möchte die Lizenz für „Opstapje" erwerben und eine Gruppe in Fürth aufbauen.

Frau Rügheimer sieht keine Probleme darin, betreffende Familien für die Maßnahmen zu finden. Mittlerweile hat sich diese Fördermöglichkeit bei den Migrantenfamilien herumgesprochen und auch Ärzte oder andere Einrichtungen verweisen entsprechende Familien an die Kulturbrücke.
Es soll nun versucht werden, Drittmittel für „Opstapje" zu akquirieren. Sollte dies gelingen, wäre mit dem anschließenden klassischen „HIPPY-Programm" für Vorschulkinder von 4 bis 6 Jahren und dem „HIPPY in der Grundschule" eine lückenlose Förderung benachteiligter Migrantenkinder bis in die Grundschule hinein gewährleistet.
Können keine Drittmittel akquiriert werden, möchte die Kulturbrücke die finanziellen Mittel des Integrationsbüros für „Opstapje" einsetzen und „HIPPY in der Grundschule" nach Beendigung der jetzigen Gruppe auslaufen lassen. Das Integrationsbüro und seine Amtsleitung sehen diese Vorgehensweise als fachlich sinnvoll an und würden dem zustimmen.
Vor Behandlung dieser Angelegenheit im Stadtratsausschuss wird nun der Integrationsbeirat um ein Votum gebeten.

Nach eingehender Diskussion beschließt der Integrationsbeirat einstimmig, den Vorschlag der AWO-Kulturbrücke durch ein entsprechendes Schreiben zu unterstützen.
Frau Rügheimer bedankt sich für das Interesse und die Unterstützung des Integrationsbeirates. Danach setzt der Vorsitzende Deligeorgis mit dem nächsten Tagesordnungspunkt fort und bittet Alexandra Schwab um ihre Ausführungen.

3. 10-jähriges Fest „Soziale Stadt" und Interkulturelle Stadtführung - Alexandra Schwab vom Fürther Quartiersmanagement informiert

Frau Schwab stellt anfangs kurz das Quartiersmanagement vor, das eng verbunden ist mit dem Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt". Über dieses Förderprogramm werden nicht nur städtebauliche, sondern auch soziale und kulturelle Maßnahmen gefördert. Als Beispiel nennt Frau Schwab das Integrationsprojekt „Mama lernt Deutsch", das anfangs über das Programm finanziert werden konnte.
Um der Bevölkerung ein Dankeschön zu sagen und gleichzeitig zu zeigen, was in den 10 Jahren des Programms in Fürth gelaufen ist, soll am 24. Juli von 11 – 18 Uhr ein Fest auf dem Platz Grüner Markt stattfinden. Frau Schwab geht auf das Konzept der Veranstaltung ein (Anlage 2) und berichtet, dass mittlerweile fast 60 Mitwirkende dabei sind, unter ihnen auch ausländische Vereine.
Sie fragt nun an, ob auch der Integrationsbeirat teilnehmen möchte. Da das Quartiersbüro schon seit Jahren gemeinsam mit dem Integrationsbeirat und dem Integrationsbüro Interkulturelle Stadtführungen durchführt, wäre das ihrer Meinung nach eine gute Idee. Es könnten am 24.07.10 im Rahmen einer solchen Stadtführung unter dem Motto „Kulturelles Erbe – entdecken, sanieren und bewahren" drei Sanierungsobjekte, deren Eigentümer Migrationshintergrund haben, besichtigt werden. Die frühere Fürther Stadtheimatpflegerin Barbara Ohm vom Geschichtsverein Fürth, mit der die interkulturellen Spaziergänge ursprünglich organisiert wurden, hat bereits ihre Mitwirkung zugesagt und steht in der Zeit von 14 bis 15 Uhr zur Verfügung.
Frau Schwab ergänzt, dass die Stadtführung am 24.07.10 gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk durchgeführt werden wird und es schön wäre, wenn der Integrationsbeirat teilnehmen würde.

Nach kurzer Diskussion beschließt der Integrationsbeirat ohne Gegenstimme seine Mitwirkung. Anschließend nimmt der Vorsitzende Deligeorgis die Tagesordnung mit dem ersten Punkt wieder auf.

1. Genehmigung der Protokolle der 3. Vollsitzung vom 16.11.2009 und der Klausurtagung vom 07.02.2010

Das Protokoll der 3. Vollsitzung liegt mittlerweile im Entwurf vor, muss jedoch noch mit den Referentinnen und Referenten abgestimmt werden. Das Protokoll der 2. Klausurtagung wurde bereits im Februar verschickt. Hierzu musste eine Korrektur auf Seite 4 vorgenommen werden (siehe Anlage 3).

2. Aktuelle Informationen zu geplanten und laufenden Integrationsprojekten

Perspektive Berufsabschluss

Die Integrationsbeauftragte informiert, dass das Referat I der Stadt Fürth einen Antrag auf Förderung im Rahmen der Förderinitiative 1 „Regionales Übergangsmanagement" im Programm „Perspektive Berufsabschluss" beim Bundesministerium für Bildung und Forschung gestellt hat. Die Laufzeit des Förderprogramms geht vom September 2010 bis Ende August 2013 und mit dem beantragten Projekt soll langfristig erreicht werden, die Zahl der Jugendlichen ohne Berufsabschluss deutlich zu senken. Hierfür sind folgende Arbeitsziele gesetzt:

- Herstellung von Transparenz in der Angebotslandschaft des Übergangsmanagements
- Überprüfung der Wirksamkeit einzelner Angebote durch Erhebung von Längsschnittsdaten (Statistische Begleitung einzelner Jugendlicher über drei Jahre)
- Aufbau eines dauerhaften und strukturierten Übergangssystems mit verbindlichen Verfahrens- und Qualitätsstandards
- Intensivierung der bestehenden Netzwerkarbeit mit allen Akteuren und stärkere Bündelung der Potentiale.

Zur Unterstützung dieses Förderantrags haben das Integrationsbüros sowie der Integrationsbeirat am 16.04.2010 eine Kooperationserklärung abgegeben.

Streetsoccerturnier 2010

An dem diesjährigen Streetsoccerturnier, das von der städtischen Jugendsozialarbeit veranstaltet wurde, konnten 8 Hauptschulen teilnehmen. Der für die Jugendsozialarbeit an den Schulen zuständige Abteilungsleiter im Jugendamt hat sich nun mit einem Schreiben vom 10.05.2010 beim Integrationsbüro und Integrationsbeirat für die finanzielle Unterstützung bedankt.

Integrationsprojekt „Quali-Crashkurs" 2009/2010

Integrationsbeauftragte Kruse erläutert, dass die letzte Kurswoche am 25.05.2010 beginnen wird. Da der Türkische Kulturverein seinen Umzug abgeschlossen hat, kann der Kurs auch wieder in seinen Räumen stattfinden. An den vier Unterrichtstagen stehen zwei Studentinnen für das Fach Mathematik und zwei Gymnasiastinnen aus der Oberstufe für Deutsch zur Verfügung.
Anschließend geht Frau Kruse im Folgenden auf einige Trends ein, die sich seit einiger Zeit abzeichnen und das Integrationsbüro veranlassen, das seit 1999 existierende Integrationsprojekt „Quali-Crashkurs" auf den Prüfstand zu stellen:

- Mit mehr als 30 Schülerinnen und Schüler melden sich zwar gleichbleibend viele Jugendliche an, aber nur ein schwindender Anteil nutzt das Angebot durchgängig. Vermutete Gründe für die unstetige Teilnahme sind neben Erkrankung, Urlaub, Desinteresse unter anderem auch der Besuch von freiwilligen Betriebspraktika in den Ferien.

- Die hohe Fluktuation erschwert den Unterricht und an manchen Tagen sind in einer Gruppe nur drei bis vier Jugendliche anwesend; angesichts der knapper werdenden Ressourcen stellt sich die Frage, ob Nutzen und Aufwand noch im Verhältnis stehen.
- Aufgrund steigender Anforderungen und zeitlicher Belastungen können mit der Kursleitung kaum noch gemeinsame Termine für Absprachen gefunden und Besprechungen müssen zunehmend über elektronischen Schriftverkehr abgewickelt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklung wird das Integrationsbüro nach Auswertung des diesjährigen Quali-Crashkurses überlegen, wie das bisherige Konzept der jetzigen Zeit angepasst werden kann.

4. Veranstaltung zur Interkulturellen Woche 2010

Frau Kruse berichtet, dass die Abendveranstaltung mit dem Schriftsteller Nevfel Cumart am 28.09.2010 um 19 Uhr stattfinden wird. Das Vorbereitungsteam hätte als Veranstaltungsort gerne die Grüne Scheune, den Saal der Pfarrgemeinde St. Michael, und hat eine entsprechende Anfrage gestellt, über die noch nicht entschieden worden ist.
Darüber hinaus liegt das Angebot Herrn Cumarts vor, neben dieser Abendveranstaltung auch für eine Schulveranstaltung am Vormittag des 28. September zur Verfügung zu stehen. Diesbezüglich hat die Integrationsbeauftragte mit dem Schulleiter der Hans-Böckler-Realschule Kontakt aufgenommen, der bereits sein Interesse bekundet hat.

5. Zuschüsse

Antragsnr.	eingereicht am	Verein	Veranstaltung/Maßnahme
15/2010	28.04.2010	Türkischer Kulturverein Fürth e.V. in Kooperation mit dem Verein der Einheit und Anhänger von Atatürk e.V.	Internationales Kinderfest am 25.04.2010
16/2010	14.05.2010	Verein der Einheit und Anhänger von Atatürk e.V.	Schulische Nachhilfe ab dem 19.05. – 30.07.2010

Zu Antrag 15/2010: Integrationsbeauftragte Kruse informiert, dass der Antrag aufgrund von Missverständnissen erst nach der Veranstaltung eingereicht wurde und somit aus formellen Gründen abzulehnen ist. Allerdings haben die Vereine jedoch ein volles Bühnenprogramm organisiert und viele internationale Gruppen und Schulklassen zur Teilnahme motivieren können. Nach kurzer Diskussion entscheidet der Integrationsbeirat einstimmig, die Gewährung einer kleinen Spende zu empfehlen.
Zu Antrag 16/2010: Frau Westphal ist im Verein aktiv und geht auf einige Fragen zum Antrag ein. Nachdem der Antrag termingerecht eingegangen ist und keine formellen Einwände gegen eine Förderung bestehen, empfiehlt die Vollsitzung, die schulische Nachhilfemaßnahme zu bezuschussen.

Ende der Sitzung: 21:05 Uhr

Fürth, 17.06.10

gez. Georgios Deligeorgis
Vorsitzender

Protokollführung

gez. Anke Kruse
Integrationsbeauftragte

Anlage 1:

Dorit Sterzing (DJI)

Opstapje – Schritt für Schritt

Ein Programm zur familienorientierten, präventiven frühen Förderung

für Kinder aus sozial benachteiligten Familien

„Opstapje - Schritt für Schritt" ist ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für Kinder ab 18 Monaten und ihre Eltern. Es wurde seit 2001 modellhaft an den Standorten Bremen und Nürnberg eingesetzt. Vom Deutschen Jugendinstitut wurden die Koordination und die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes übernommen.

Opstapje ist ein ressourcenorientiertes, niedrigschwelliges Programm von ca. 1 ½ Jahren Laufzeit. Zielgruppe des Programms sind deutsche Familien und Familien mit Migrationshintergrund in schwierigen Lebenssituationen.

Ziele des Programms sind:

- Erhöhung der Entwicklungs- und Bildungschancen der teilnehmenden Kinder,
- Unterstützung und Erweiterung des Selbsthilfepotenzials der Familien,
- Stärkung der erzieherischen Kompetenzen der Eltern,
- Förderung der Bindung zwischen Eltern und Kind.

Opstapje ist als Hausbesuchsprogramm konzipiert. Geschulte Laienhelferinnen (Hausbesucherinnen) gehen wöchentlich in die Familien, um entwicklungsförderliche Verhaltensweisen der Eltern im Alltagskontext anzuregen und einzuüben. Altersgerechte Spielmaterialien und Bilderbücher werden für die Kinder bereitgestellt. Zusätzlich fördern regelmäßige Gruppentreffen die Erweiterung des sozialen Netzwerkes und ermöglichen es, weitere Angebote für Familien im Stadtteil kennen und nutzen zu lernen. Sie dienen auch zur anschaulichen Wissensvermittlung über Erziehung und Entwicklung von Kindern in dieser Altersstufe. Die Hausbesucherin stammt aus dem soziokulturellen Umfeld der Familien und wird von der Koordinatorin, einer sozialpädagogischen Fachkraft, in das Programm eingewiesen und intensiv begleitet.
Mit Opstapje ist es gelungen, sozial benachteiligte und bildungsferne Familien für ein Angebot der Familienbildung zu gewinnen und kontinuierlich zu begleiten. Die Mitarbeiterinnen und die Familien beurteilten das Programm weitgehend positiv, die Akzeptanz war sehr hoch. Nach der subjektiven Einschätzung der TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen entwickelten sich die Kinder gut, wurde die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt und gewannen die Eltern an Selbstsicherheit in Bezug auf ihr Erziehungsverhalten. Die kinderpsychologischen Tests bestätigen diese Aussagen: Die teilnehmenden Kinder, die sich zu Beginn des Programms zu beinahe 50% in ihrer Entwicklung unterhalb des Normbereichs befanden, bewegten sich positiv in Richtung eines altersgerechten Entwicklungsstandes.

Anlage 2:

Marktplatzfest am Grünen Markt „10 Jahre Soziale Stadt“ am 24. Juli 2010

Der traditionelle Marktplatz war schon immer ein Ort der Kommunikation und des Handels. Man traf sich dort, um ...

... zu kaufen und zu verkaufen, zu versteigern, zu tauschen, zu essen und zu trinken, um Kontakte zu knüpfen, andere Menschen zu treffen, als Informationsbörse, um unterhalten zu werden durch Gaukler, Musikanten oder Geschichtenerzähler und um zu spielen.

Dieses Marktleben wollen wir wieder aufleben lassen und zeitgemäß interpretieren.

Machen Sie mit! Feiern Sie mit uns!

... am Marktplatz

Die Träger Sozialer-Stadt-Projekte erhalten die Möglichkeit, ihr Projekt auf dem „Marktplatz“ zu präsentieren, können sich aber gleichzeitig am Marktleben beteiligen, indem sie Ware (z.B. selbst hergestellte Produkte) feilbieten, (Kunstwerke oder anderes) versteigern, Erfahrungen austauschen, Gesang oder Theater darbieten, Spiele für Alt und Jung initiieren oder vieles mehr.
Für Speis und Trank können die Projektträger ebenso wie die bestehende Gastronomie am Grünen Markt sorgen. Es gibt keine Bühne - Musiker und Gaukler wandern von Tisch zu Tisch und bieten ihre Künste dar. Ein Marktschreier wird – statt eines Moderators - das Programm verkünden.
Weitere Vereine, Initiativen und Institutionen möchten wir gerne einladen, sich an einem kulturellen Rahmenprogramm zu beteiligen

... in den umliegenden Höfen

Die umliegenden Höfe können zum Verweilen einladen, vielleicht findet in dem einen oder anderen eine Märchenerzählerin ihren Platz oder es gibt einen Spielehof oder, oder, oder... Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

... bei Besuchen vor Ort

Projektpartner können aber auch in ihre Einrichtungen einladen, um im Rahmen von Kurzführungen oder kleinen Aktionen ihr Soziales Stadt Projekt oder ihre Einrichtung vorzustellen. Wichtige Kriterien hierbei sind allerdings die Dauer der Darbietung (max. 60 Minuten) und die gute fußläufige Erreichbarkeit vom Grünen Markt aus.

... im Rahmen von Führungen

Hier haben wir schon ein relativ konkretes Programm: ein Fokus soll auf dem Altstadt-Einzelhandel liegen, die städtebauliche Entwicklung der Gustavstraße soll betrachtet werden und eine von vielen gewünschte Höfeführung stattfinden.

Fürth, 25.02.2010, Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller
Quartiersteam: Frieder Meyer, Alexandra Schwab, Werner Heckelsmüller, Eva Göttlein

Anlage 3:

Protokoll

Beirat für Integration und Migration der Stadt Fürth

2. Klausur
Sonntag, 07.02.2010, 13 Uhr
Seminarraum 8/9
ELAN, Kapellenstr. 47, 90762 Fürth

Berichtigung auf Seite 4

Arbeitsgruppen

Bisher wurden folgende Arbeitsgruppen eingesetzt

AG „Einbürgerungsfeier“	Wer: Elena Ginder, Messeret Kasu, Melek Kaval, Dilek Westphal Wie: 1 x getroffen – Ergebnisse über Integrationsbüro weitergegeben